

Millionengrenze der Hilfsbedürftigen wird erreicht

Jürgen Lorenz berichtet beim Frauenstammtisch über Gießener Tafel – „Größte Bürgerbewegung der vergangenen Jahre“

OPPENROD (cr). „Ich muss meine Kinder lebensfähig machen“, erklärt der zweifache Familienvater, dessen Einkommen nicht mehr ausreicht, um seinen Kindern neue Kleidung und Spielsachen zu kaufen, mit verzweifeltem Blick in der MDR-Reportage „Schicksal Hartz IV – Die Kinder“. Jürgen Lorenz, der vom Frauenstammtisch Oppenrod zu einem Gastvortrag über die Gießener Tafel eingeladen worden war, begann den Abend mit einem Filmbeispiel, um den Frauen zu zeigen, welche Kundschaft das Angebot der Gießener Tafel nutzt.

„Die Reportage erzählt zwar die Geschichten von Kindern und ihren Familien in Jena, doch sind die Schicksale in allen Städten gleich“, berichtete Lorenz, der nach seiner Bankkarriere beschlossen hatte, sich im Rentnerdasein sozial zu enga-

gieren und so zu der Gießener Tafel kam. Seit der Eröffnung im Jahre 2005 ist er dabei. Er zählte die Tafeln zu den größten Bürgerbewegungen der vergangenen Jahre in Deutschland. Von früher kenne er noch den Grundsatz: „Wer arm ist, der wird vom Staat versorgt. Doch heute reichen die 347 Euro Grundbedarf nicht mehr für eine Vollversorgung aus.“

Doch nicht nur Geringverdienere wie der Familienvater aus Jena oder Hartz IV-Empfänger seien Kunden der Gießener Tafel, sondern auch viele Rentner. „Früher gab es den Begriff von den Neureichen, heute gibt es die Neuarmeren.“ Hin und wieder führen gut gekleidete Menschen mit ihrem Auto vor. Diese setzen von heute auf morgen arbeitslos geworden und ohne eigenes Verschulden durch das soziale Raster gefallen. „Menschen, die kein Geld

haben, sparen zuerst am Essen. Dies führt zu einer einseitigen Ernährung“, erklärte Lorenz weiter. „Die Tafeln wollen diesen Missstand auffangen.“

Lebensmittel, die kurz vor dem Ablauf des Mindesthaltbarkeitsdatums oder des Verfalldatums stehen, werden von Bäckereien, Wochenmärkten und Supermärkten an die Tafeln weitergeleitet. 2007 gab es deutschlandweit 749 Tafeln mit 32.000 ehrenamtlichen Helfern, die 700.000 Kunden bedienten. Die

Kundenzahl, wie auch die Zahl der Tafeln, steige stetig. In diesem Jahr werde wohl die Millionengrenze der Hilfsbedürftigen erreicht werden. Die Warteliste für die Tafeln sei lang. In Gießen seien es allein 800 Menschen.

Die Gießener Tafel ist eine Einrichtung des Diakonischen Werkes und lebt von den Spendengeldern und dem großen sozialen Engagement seiner Mitarbeiter. Um Kunde zu werden, muss die Bedürftigkeit nachgewiesen werden. Diese Bescheinigung erhielten Menschen mit geringem Einkommen, geringer Rente oder Hartz IV beim Diakonischen Werk.

Der Abend endete für Jürgen Lorenz und die Gießener Tafel erfreulich. Bei einer spontanen Spendenaktion des Frauenstammtisches kamen 152 Euro zusammen.



Jürgen Lorenz

Bild: Rügner